**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 63 (1956)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Von Monat zu Monat

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nr. 10 63. Jahrgang Zürich, Oktober 1956

# Mitteilungen über Textil-Industrie

## Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie**
**Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten**

Adresse für redaktionelle Beiträge:
«Mitteilungen über Textil-Industrie»
Küsnacht bei Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 90 08 80

Annoncen-Regie:
Orell Füssli-Annoncen AG., Postfach Zürich 22
Limmatquai 4, Telephon (051) 24 77 70 und Filialen

Insertionspreise:
Einspaltige Millimeterzeile (41 mm breit) 22 Rp.

Abonnemente
werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der «Mitteilungen über Textil-Industrie», Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis:
Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 8.—, jährlich Fr. 16.—.
Für das Ausland: Jährlich Fr. 20.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Druck u. Spedition: Lienberger AG., Ob. Zäune 22, Zürich 1

**INHALT:** Von Monat zu Monat — Handelsnachrichten — Aus aller Welt: Die Textilindustrie in den Benelux-Staaten. Rekordwerte des westdeutschen Textilaußenhandels — Industrielle Nachrichten: Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie. Die Lage der schweizerischen Baumwollindustrie — Betriebswirtschaftliche Ecke: Die Vielfalt der Produktion als Problem im Garnlager. Erfahrungsaustausch. Erste Betriebsbesichtigungen — Rohstoffe: Wolle von der Steinzeit bis zur Gegenwart — Spinnerei, Weberei: Von Müller-Bandwebstühlen und ihrer Eignung. Ein neuer Sprungelastizitätsprüfer — Färberei, Ausrüstung: Hochleistungs-Gewebeputz- und Schermaschine Modell SPS — Marktberichte: Der Weltbaumwollmarkt vor der neuen Saison — Ausstellungs- und Messeberichte: International Knitting Machinery Exhibition Leicester 17.-27. Oktober 1956 — Jubiläen: 50 Jahre Viscose Emmenbrücke. 80 Jahre Gebr. Maag, Maschinenfabrik AG., Küsnacht (ZH) — Fachschulen: 75 Jahre Webschule Wattwil — Personelles — Literatur — Patentberichte — Vereinsnachrichten.

# Von Monat zu Monat

**Dämpfung der Konjunktur.** — Immer wieder muß festgestellt und auch gesagt werden, daß die Konjunkturüberhitzung für die Textilindustrie und insbesondere für die Seidenbranche nicht zutrifft. Die unterschiedlose Verallgemeinerung, auf die im Zusammenhang mit den Diskussionen um die Dämpfung der Konjunktur immer wieder gestoßen wird, ist zurückzuweisen. Von einer Verknappung des Güterangebotes verbunden mit langen Lieferzeiten ist in der Textilindustrie nicht die Rede. Niemand kann sich über Stockungen in den Ablieferungen beklagen. Auch bezüglich der Preisentwicklung weiß jedermann, daß die Textilpreise für das Ansteigen der Lebenshaltungskosten nicht verantwortlich sind. Die Textilindustrie steht denn auch nach wie vor im Zeichen des Käufermarktes, der dafür sorgt, daß die Preisbewegung keine Sprünge macht. Trotz aller Anstrengungen ist es denn auch bisher nicht gelungen, den Anschluß an die meisten übrigen Industriezweige zu gewinnen. Alle verfügbaren statistischen Angaben, wie Ausfuhrmengenindex, Auftragsstatistik, Produktionsindex usw., können als Beweise angeführt werden, um darzulegen, daß die Textilindustrie zu den ausgesprochenen Stiefkindern der heutigen Konjunktur gehört. So zeigen die Ergebnisse des BIGA über die Lage der Industrien im zweiten Quartal 1956 recht deutlich die Verhältnisse, wie sie zum Beispiel in der Seiden- und Kunstfaserindustrie herrschen. Während in der gesamten schweizerischen Industrie in der genannten Berichtsperiode 73,8 % aller Arbeiter in Betrieben mit gutem Beschäftigungsgrad arbeiteten, waren es in der Seiden- und Kunstfaserindustrie nur deren 20,4 %.

Die Textilindustrie profitiert nicht nur nicht von der Konjunktur, sondern sie leidet auch unter deren Auswirkungen. Unter dem Druck des Arbeitsmarktes mußten in letzter Zeit die Löhne weiter erhöht werden, und es wird immer schwieriger, vor allem schweizerische Arbeitskräfte zu gewinnen. Dies hat wiederum zur Folge, daß immer mehr ausländische Arbeiterinnen engagiert werden müssen, was für die Zukunft ernsthafte Probleme stellt.

Die ständig steigenden Arbeitskosten können durch eine gesteigerte Produktivität nicht aufgefangen werden. Untersuchungen in der Seidenweberei haben zum Beispiel ergeben, daß die Produktivität in den letzten Jahren infolge der großen modebedingten Zersplitterung des Fabrikationsprogrammes, der von der Kundschaft begehrten kurzen Lieferzeiten und der kleinen Auflagegrößen ständig rückläufig war und deshalb die unter Zwang zugestandenen Lohnerhöhungen zulasten der Fabrikantenmarge gingen. Es besteht auch kein Zweifel darüber, daß der Rückgang des inländischen Bekleidungsindexes sowie der Exportpreise allein dem scharfen Wettbewerb auf den in- und ausländischen Märkten zuzuschreiben ist und keineswegs das Ergebnis einer gesteigerten Produktivität darstellt.

Die Textilindustrie ist an einer Dämpfung der Konjunktur sehr interessiert, kann aber selbst dazu keinen Beitrag leisten. Insbesondere in der Seidenindustrie frägt man sich vielmehr, wie es endlich gelingen soll, an der aufsteigenden Konjunktur teilzuhaben. Alle Bestrebungen sind deshalb zu begrüßen, die eine Normalisierung der Beschäftigung und damit des Arbeitsmarktes bringen. Wenn wir auch von der Schaffung eines besonderen, vom Bundesrat vorgesehenen Koordinationsorganes keine spektakulären Erleichterungen im Sinne einer Dämpfung der Konjunktur erwarten, so ist es doch richtig, daß jede Gelegenheit wahrgenommen wird, um Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Gefahren der heutigen Wirtschaftslage und insbesondere deren nachteiligen Auswirkungen auf alle nicht im gleichen Boote sitzenden Industrien darzulegen.

**Eine etwas optimistischere Note.** — In einer interessanten Untersuchung der Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft an der Universität Münster über die textilwirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik wird die Frage über die Zukunft der Textilindustrie gestellt und auch zu beantworten versucht. Das Konjunkturforschungsinstitut erwartet eine weitere Steigerung des Volkseinkommens und damit des Verbrauchs. Es weist auf die deutliche rückläufige Sparneigung bzw. steigende Konsumneigung hin. Ausgehend von den mehr oder weniger starren Ausgaben für Wohnungsnutzung, Heizung und Beleuchtung sollten für Textilkäufe inskünftig mehr Mittel zur Verfügung stehen. Alles spricht dafür — so schließt der Bericht —, daß der Textilverbrauch, zusammen mit dem Gesamtverbrauch, weiter wächst, wenn vielleicht auch nicht in voller Höhe der durchschnittlichen Verbrauchssteigerung, so doch sicher um etwa 7—8 %. Endlich kann auch ein gewisser Ausgleich zwischen der Entwicklung der bisher besonders begünstigten Branchen und den übrigen Bereichen als durchaus wahrscheinlich bezeichnet werden.

Wenn wir auch von Zukunftsprognosen nicht allzu viel halten und solchen insbesondere bezüglich der Textilwirtschaft, die doch so vielen unberechenbaren Einflüssen unterworfen ist, nicht sehr große Bedeutung beimessen, so wollten wir doch unseren Lesern die erfreuliche Perspektive eines seriösen Konjunkturforschungsinstitutes nicht vorenthalten. In einer Zeit, wo wenigstens in der Seidenindustrie alles klagt und mit der Entwicklung unzufrieden ist, muß es angenehm empfunden werden, wenn sich wenigstens die Wissenschaft etwas zuversichtlicher über die fernere Zukunft der Textilindustrie äußert. Hoffen wir nur, daß die Propheten durch die kommende Entwicklung recht erhalten.

**Nur das eigene Beispiel imponiert.** — An der letzten Dornbirner Messe hat der Vizepräsident des Fachverbandes der Textilindustrie Oesterreichs, Dr. Seidl, mit Recht darauf hingewiesen, daß bei den Auseinandersetzungen über die wirtschaftliche Integration Europas vermehrt die Unterschiede in der Größe der Länder zu berücksichtigen seien. Es ist durchaus richtig, daß die Auswirkungen der Integrationsbestrebungen verschieden ausfallen müssen, je nachdem, ob es sich um einen großen Wirtschaftsraum handelt, der einen hohen Prozentsatz der rationell zu gestaltenden Erzeugung im Inlandsmarkt absetzen kann, oder ob die Integration einen Kleinstaat trifft, der seine Produktion zersplittern muß, um den Markt auf breiter Basis zu erfassen und deshalb nur Spezialartikel exportieren kann.

Es wäre nun aber falsch, aus dieser Betrachtungsweise den Schluß ziehen zu wollen, wie das Dr. Seidl getan hat, daß die Integrationsbestrebungen auf die Schaffung einer Textilunion der «Kleinen» beschränkt werden sollten, wobei an die Zusammenarbeit von Holland, Belgien, Dänemark, Norwegen, Schweden, der Schweiz und Oesterreich gedacht wird. Dr. Seidl regt an, daß diese Kleinstaaten sich gegenseitig eine Sonderpräferenz von 5 % auf den bestehenden Textilzöllen einräumen sollten.

Das Ziel der Schaffung eines europäischen Marktes oder eines europäischen Präferenzzollsystems wird nicht schneller erreicht, wenn innerhalb Europas noch verschiedene Marktgemeinschaften mit Vorzugszöllen gegründet werden. Auch wäre wegen der Meistbegünstigung kaum damit zu rechnen, daß solche diskriminierenden Zollermäßigungen jemals von den internationalen Gremien, wie GATT oder OECE, gutgeheißen würden. Endlich würde sich auch die Frage stellen, welche Textilien überhaupt vom Zollabbau erfaßt werden sollten. Es ist durchaus nicht so selbstverständlich, daß zum Beispiel die österreichischen Zellwollgarne, die auch von großen Produzentenländern nicht billiger geliefert werden, in das vorgeschlagene Präferenzzollsystem der «Kleinen» einzuschließen wären. Der wichtigste Einwand ist der, daß ein schematischer Zollabbau von 5 % wegen der heute schon bestehenden unterschiedlichen Zollhöhe in den einzelnen Ländern ganz verschiedenartige Auswirkungen haben müßte. Oesterreich mit seinen Hochschutzzöllen leistet mit einer Zollermäßigung von 5 % einen nur sehr bescheidenen Beitrag, während andere Länder mit ihren heute schon verhältnismäßig tiefen Zollbelastungen durch eine solche Maßnahme viel stärker betroffen würden. Eine ehrliche Diskussionsbasis für alle Präferenzzollsysteme ist nur auf Grund einheitlicher Zollansätze möglich, was allerdings zur Folge hat, daß Hochschutzzoll-Länder wie Oesterreich mit dem guten Beispiel vorangehen müssen. Ist Dr. Seidl bereit, seinen Textilverbänden nahezulegen, auf die Zölle von 30 % und mehr für Textilien zu verzichten? Die Erfahrung läßt zweifeln.

# Handelsnachrichten

**Handelspolitische Bemerkungen.** — Wir haben uns in den «Mitteilungen über Textilindustrie» schon verschiedentlich mit der Frage befaßt, ob besonders im Interesse der schweizerischen Textilindustrie ein Beitritt unseres Landes zum

*«Allgemeinen Abkommen über Zölle und Handel»*
*(GATT)*

zu empfehlen wäre. Nach einem kürzlichen Beschluß des Bundesrates soll unser Land dem GATT vorläufig als provisorisches Mitglied beitreten, wobei allerdings anläßlich der kommenden Herbsttagung des GATT zunächst abzuklären ist, ob die von der Schweiz vorgebrachten Vorbehalte für einen allfälligen Beitritt von den GATT-Staaten überhaupt anerkannt werden. Es geht dabei vor allem darum, in Abweichung der GATT-Bestimmungen die Möglichkeit zu erhalten, ohne zeitliche Begrenzung die Agrarproduktion durch Einfuhrbeschränkungen weiterhin schützen zu können. Nachdem auch im neuen Außenhandelsgesetz die Einfuhrkontingentierung für Lastwagen ausdrücklich vorgesehen ist, wird es weiter notwendig sein, auch in dieser Beziehung von den GATT-Behörden einen unbeschränkten Dispens zu erhalten. Die letzten Verhandlungen mit Frankreich haben im übrigen gezeigt, daß ein gewisses handelspolitisches Rüstzeug von Nutzen sein kann, um renitenten Handelspartnern, wenn notwen-